

Working with water in Medieval Europe. Technology and resource-use. Ed. by Paolo SQUATRITI (Technology and change in history 3) Leiden u. a. 2000, Brill, XX u. 446 S., Abb., Karten, ISBN 90-04-10680-4, EUR 125. – Die Zwischenbilanz zum Thema Wassertechnik in den verschiedenen Ländern Europas während der langen Zeit des Übergangs von der antiken zur neueren europäischen Technik schafft Überblick über die sehr aktive Einzelforschung der letzten Jahrzehnte – ein kaum noch überschaubares Feld. Unterteilt ist der Band nach Ländern, was erlaubt, die nötigen Schwerpunkte zu setzen. Das regenreiche Irland steht an der Spitze. Hier im einzigen Land, das von römischer Herrschaft unberührt geblieben war, zeigt sich die beste schriftliche und archäologische Überlieferung zum Mühlenbau und Mühlenrecht des Früh-MA (Colin RYNNE). England (Richard HOLT) ist umfassender im Hinblick auf sämtliche „wasserbezogenen Technologien“ behandelt: Landentwässerung, Binnenschifffahrt, Mühlen, Fischerei, Trinkwasserversorgung bis hin zur Versorgung der Brauereien. In den Niederlanden (William H. TE BRAKE) dominiert die Landentwässerung und der Schutz vor Überflutung. Deutschland hat keine ausreichend fortgeschrittene Mühlenforschung. Umso stärker stellt Klaus GREWE (S. 129–160) Themen der Kontinuität antiker Wassertechnik heraus: Druckleitungen in Baptisterien, Aquädukte zu karolingischen Pfalzen (Ingelheim), Wasserversorgung von Klöstern, Burgen, Städten. Auch der französische Beitrag (Paul BENOIT, Josephine ROUILLARD) betont die Permanenz der antiken Technik in Klöstern und Städten, behandelt bevorzugt aber auch Drainage im Norden, Bewässerung im Süden, Fischteiche und Dammbauten auf dem Lande, Kanalsysteme und Mühlen in Städten, die Krise des Spät-MA und die gewerblichen Mühlen. Italien (Paolo SQUATRITI, Roberta MAGNUSSON) hat den Anschluß an die antike Wassertechnik besonders gut bewahren können. Die hier mitgeteilten Beobachtungen über Brunnen, Wasserspeicherung, Aquädukte, Bäder, Wassermühlen werden nach Squatritis Monographie zum Frühma. (vgl. DA 55, 858) ausgeweitet auf die Zeit der Kommunen. Zum islamischen Spanien erhalten wir eine Zusammenfassung der reichen Forschungen von Thomas GLICK, Helena KIRCHNER, ebenso zum ma. Fischereiwesen eine solche von Richard HOFFMANN. Der Nutzen der 40seitigen Gesamtbibliographie ist in diesem Werk besonders hoch einzuschätzen. Auch der Index leistet Vorzügliches, ist aber nicht immer verlässlich: der bronzene Aachener Pinienzapfen erscheint S. 135 bei Grewe als klassischer (antiker) Brunnenkopf mit Druckleitung und kommt erst um 1000, versehen mit seiner neuen Basis, in die Aachener Pfalz. Squatriti S. 237, anschließend an De Blauw 1994, sieht ihn als karolingische Kopie im Zusammenhang römisch-christlicher Brunnen des Lebens bei St. Peter, St. Paul und dem Baptisterium des Laterans: „As the Carolingians understood ... such a *cantharus* refreshed eyes and ears“.

Dietrich Lohrmann

Monika LANGE-TETZLAFF, Ein kurzer Abriss über den Bergbau in Pergine/Val Sugana bis zur frühen Neuzeit, Der Schlern 73 (1999) S. 33–51, resümiert auch kurz die überregionale Bedeutung von Trient im europäischen Bergbau um 1200.

Josef Riedmann